

Fluglärmforum Süd

Plattform der Verbände der Gemeindepräsidenten
in den Bezirken Uster, Meilen sowie von Teilen des Bezirks Pfäffikon

Fällanden, 5. Juni 2002

„Marschhalt oder die Lage in der Bevölkerung eskaliert“:

Gemeinden dürfen sich nicht überrumpeln lassen

Das Fluglärmforum Süd bezeichnet den laufenden Vernehmlassungsprozess des Regierungsrats zu vier wesentlich verschlechterten Betriebsvarianten als Alibiübung des Regierungsrats. Die Betriebsvarianten decken offensichtlich wesentlich mehr Einwohnerinnen und Einwohner mit zusätzlichem Fluglärm ein als je im Worst Case für den Süden berechnet. Dennoch werden sie vom Regierungsrat allen Gemeinden als vermeintliche Lösung präsentiert. Stossend am ganzen Verfahren sei, dass die meisten Gemeinden in der anberaumten kurzen Zeit gar nicht in der Lage seien, eine Diskussion im Gemeinderat oder in der Bevölkerung zu führen. Das Fluglärmforum Süd empfiehlt daher allen Gemeinden Protest einzulegen und der Regierung mit einem Nein zu allen vier Varianten keine Blanko-Vollmacht zu erteilen. Wir fordern einen Marschhalt oder die Lage wird auf Stufe Bevölkerung diesen Sommer eskalieren“ protestiert Kantonsrat Richard Hirt, Präsident des Fluglärmforums Süd.

Die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich lädt die Gemeinden des Runden Tisches und alle anderen Zürcher Gemeinden mit Schreiben vom 3. Juni 2003 zur Stellungnahme über die im SIL-Prozess verbliebenen vier Varianten eines möglichen Betriebsreglements für den Flughafen Zürich ein. Dem Schreiben ist ein Fragebogen in Multiple-Choice-Manier beigelegt. Die vier Varianten liegen als Übersichtsplan bei. „Auf dieser Basis lässt sich keine vernünftige Politik machen.“

„Das laufende Vernehmlassungsverfahren bringt zum Ausdruck, dass die Regierung in diesem schwierigen Prozess nicht in der Lage ist zu führen. Die Glaubwürdigkeitsfrage muss daher zur Recht gestellt werden“, erklärt Kantonsrat Richard Hirt. In den vorliegenden vier Varianten fehlen folgende wesentliche Beurteilungskriterien:

- Ist eine Fluglärmverteilung „gerecht“, wenn mit jeder der vier sogenannten technisch optimierten Varianten sowohl im Norden, im Osten als auch im Süden mehr Einwohnerinnen und Einwohner mit Lärm belastet werden als mit den bisher diskutierten Varianten und im Status quo?

- Ist ein Regierungsrat glaubwürdig, wenn er Varianten in eine Kurzvernehmlassung gibt, die dem Sicherheitsanspruch wesentlicher Bevölkerungsteile nicht Rechnung trägt? Der Süden des Flughafens, der laut diesen Vorgaben am meisten Mehrbewegungen zu tragen hätte, ist die am dichtesten besiedelte Region des Kantons Zürich und der ganzen Schweiz.
- Kann der Regierungsrat die Verantwortung übernehmen und dait Ausgleich schaffen, wenn er mit der Lärmüberflutung des Südens eine Wertvernichtung von geschätzten zwei bis drei Milliarden Franken beschliesst?
- Entspricht es der Verpflichtung des Regierungsrats zum rechtstaatlichen Handeln, wenn immer noch mit Lärmkarten hantiert wird, die der bundesgerichtlichen Forderung nach der Aufrechnung sowohl des militärischen wie auch des zivilen Fluglärms nicht nachkommen?

Eine Farce und Alibiübung

Das übereilte und rudimentäre Vernehmlassungsverfahren mit der Ja-Nein-Antwortmöglichkeit sei in einer solch komplexen Thematik eine Farce und werde zu einer reinen Alibiübung, veranstaltet durch den Regierungsrat, schreibt das Fluglärmforum Süd. Nachdem der Runde Tisch als in seiner Zusammensetzung nicht demokratisch legitimiertes Gremium über Monate hinweg mit Variantendiskussionen beschäftigt worden sei, versuche nun der Regierungsrat, mit einem schriftlichen Abstimmungsverfahren einen Variantenentscheid innerhalb von wenigen Tagen zu provozieren.

Klare Empfehlung an die Gemeinden

„Zeit für eine Diskussion mit der betroffenen Bevölkerung bleibt den Gemeinden absolut keine.“ Zudem, so das Fluglärmforum Süd, seien nicht nur der Bevölkerung, sondern vor allem auch den meisten kommunalen Gremien die wesentlich überarbeiteten vier Varianten nicht bekannt. „Deshalb können wir allen Gemeinden nur empfehlen, Protest einzulegen und bei allen Varianten ganz einfach Nein anzukreuzen.“